

Füßler-Regiment Nr. 36, Halle a. S., Bernburg.
 Cuffies vom 19. bis 27., Sontags am 24. 0. St. Remig und
 visen-Artis am 1. Bancourt am 2. Neuville und Moudy
 le Bois vom 2. bis 10. 10. 14.
 1. Kompanie.
 Unteroffizier der Reserve Alfred Balajus — Borbich-
 Poppitz — schwer verwundet.
 Ref. Karl Schröder — Schaffstädt — leicht ver-
 wundet.
 Ref. Oskar T. isch Jöhsen — schwer verwundet.
 Referent Ernst Esche — Pöbles — leicht verwundet.
 Unteroffizier der Ref. Ernst Lorenz — Jöhsen —
 ver. verwundet.
 Ref. Paul Schülze — Knapendorf — leicht ver-
 wundet.
 Ref. Otto Gärtner — Frankleben — vermisst.
 Ref. Alfred Weidling — Meuden — gefallen.
 2. Kompanie.
 Füßler Albert Händel — Trednig — leicht ver-
 wundet.
 Wehrmann Ernst Brüdner II — Deltz a. B. —
 leicht verwundet.
 Füßler Ernst Finkert — Spergau — leicht ver-
 wundet.
 3. Kompanie.
 Füßler Max Bede — Großgründorf — gefallen.
 Referent Friedrich Hübner — Merseburg — ver-
 wundet.
 Unteroffizier Karl Albrecht — Merseburg — leicht
 verwundet.
 4. Kompanie.
 Ref. Karl Gröndler — Scheuditz — leicht verwundet.
 Ref. Hermann Ejurth — Rünstedt — schwer ver-
 wundet.
 Ref. Otto Fiedler — Scheuditz — schwer verwundet.
 5. Kompanie.
 Gefr. Arthur Gentze — Ermlich — verwundet.
 Füßler Paul Buchendorf — Spergau — ver-
 wundet.
 Einj. Freiw. Unteroffizier Walter Reinhardt —
 Merseburg — verwundet.
 Gefreiter Rudolf Sturm — Merseburg — verwundet.
 Füßler Paul Wunderlich — Kleinliebenau —
 verwundet.
 Füßler Otto Schühe — Schotterey — verwundet.
 6. Kompanie.
 Füßler Karl Runkh — Großlehna — verwundet.
 Füßler Martin Nolte — Merseburg — verwundet.
 Füßler Eduard Rosenfranz — Nöden — ver-
 wundet.
 Füßler Hermann Hohmann — Merseburg — ver-
 wundet.
 7. Kompanie.
 Unteroffizier Franz Vogel — Merseburg — ver-
 wundet.
 Unteroffizier d. R. Emil Sack — Lützen — verwundet.
 8. Kompanie.
 Gefreiter Alfred Dreghaupt — Schöden — ge-
 fallen.
 Füßler Franz Wille — Jöhsen — leicht verwundet.
 Gefr. Hermann Höhn — Genta — leicht verwundet.
 9. Kompanie.
 Ref. Albert Storzleben — Trednig — leicht ver-
 wundet.

Ref. Franz Andreas — Creggau — leicht verwundet.
 11. Kompanie.
 Ref. Franz Beyer — Merseburg — gefallen.
 Füßler Franz Kubloff — Deltz a. B. — leicht ver-
 wundet.
 Unteroffizier Paul Wintler — Naundorf — leicht
 verwundet.
 Ref. Walter Kreyßmar — Rämpitz — leicht ver-
 wundet.
 Füßler Max Kirschner — Deltz a. B. — ver-
 wundet.
 Gefr. Otto Schmidt — Rodendorf — gefallen.
 12. Kompanie.
 Füßler Paul Henne — Eisdorf — gefallen.
 Kriegsfreiw. Walter Volgt — Lützen — leicht ver-
 wundet.
 Nachschneewehrkompagnie.
 Gefreiter Paul Reichstein — Merseburg — schwer
 verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 72, Torgau.
 Morlain am 20. 9., Wisen-Artis am 2., Arras vom 3. bis
 6., Hannescamps vom 9. bis 11. und les Esarts
 am 9. und 10. 10. 14.
 7. Kompanie.
 Referent Otto Berthold — Kößßen — schwer ver-
 wundet.
 Referent Richard Rehgarten — Schladebad —
 vermisst.
 Referent Arur Bretschneider — Merseburg —
 schwer verwundet.
Bayerische Verlustliste Nr. 47.
 3. Feldpionier-Kompanie.
 Mainville am 24. 8. 14.
 Sergt. Eduard Hermann Christian Müller — Mer-
 seburg — schwer verwundet.
Schiffliche Verlustliste Nr. 52.
 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Döbeln.
 2. Kompanie.
 Johannes 19. und 20., Berenigtes 21. bis 24. 10. 14.
 Soldat Hermann Emil Klotz — Schlettau — leicht
 verwundet.
 8. Kompanie.
 Gille 12., Berenigtes 20. 10. 14.
 Ref. Paul Max Carl Dehmitzen — Merseburg —
 leicht verwundet.
 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz.
 12. Kompanie.
 10. 9., St. Souplet 14. und 16. 9., Warneton 21. 10. 14.
 Soldat Fritz Albert Wosche — Zweimen — vermisst.

berichtet, daß wegen der furchtbaren Stürme auf dem
 Meer die belgische Kommission außer Stande sei, weitere
 Lebensmittel nach Belgien überführen zu können. Diese
 Stürme kommen den Engländern natürlich sehr gelegen,
 um sich so einer Anstandsspflicht zu entziehen, die sie gegen
 über Belgien haben.
 * Wegen Verbreitung falscher unglückiger Nachrichten
 wurde Kaufmann Rich-Stragburg zu Lehigh Wachen
 Gefängnis verurteilt. Er halte das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Die italienischen Festwilligen in Frankreich werden
 nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ nach dem
 Gefängnis verurteilt. Er halte das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Die italienischen Festwilligen in Frankreich werden
 nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ nach dem
 Gefängnis verurteilt. Er halte das Gerücht ver-
 breitet, daß der deutsche Kronprinz gefangen genommen
 worden sei und den Deutschen werde es jetzt leicht
 gehen, sie seien von den Russen vollständig gefangen
 worden.
 * Sieben Grad Käse am Rhein. Die Temperatur sank
 vorliegende Nacht am Mittelrhein auf der bis sieben Grad unter
 Null.
 * Eine neue, härtere „Emden“ wird erlitten. Die
 nächsten Kollegen von Berlin haben an den Kaiser aus
 Anlaß des heldenmütigen Unterganges der „Emden“ ein
 Beileidetelegramm geschickt. Darauf hat der Kaiser tele-
 graphisch: „Derliche Dank für Ihr Beileidetelegramm
 anlässlich des so betriebliden und doch so heldenhaften
 Endes meines Kreuzers „Emden“. Das brave Schiff hat
 auch noch im letzten Kampfe gegen den überlegenen Feind
 Vorbeeren für die deutsche Kriegsflotte erworben. Eine
 neue härtere „Emden“ wird erlitten, an deren Bug das
 Ehrenerkennungszeichen angebracht werden soll als Erinnerung an
 den Ruhm der alten „Emden“. Wilhelm I.R.“
 * Gebirgsjäger Wobke! Ein aus russischer Gefangen-
 schaft entlassener Spion berichtet, daß unter den am
 20. im letzten Kampfe gegen den überlegenen Feind
 verlorbenen russischen Stützpunkten wegen des Mangel-
 verholts eine Meuterei ausgebrochen sei. Die Meuterer
 wurden hinter die Front gebracht und gruppenweise hin-
 gerichtet.

Reklameteil.

Schönheit

Steckenpferd-Seife

verleiht ein zartes reines Gesicht, reines
 jugendliches Aussehen und ein herrliches
 schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.,
 Radobell, a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
 „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spöde Haut weich
 und sammetweich. 2 2 2
 Tube 50 Pfg.

Konservatorische Behandlung. Druck und Vertrieb
 von Ed. Höpfer in Merseburg.

Hausfrauen!

Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige Waschmittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa ¼-1 ½ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Lösung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit PERSIL ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten Henkel's Bleich-Soda.



Reitergefecht.

(Nach einem Feldpostbriefe.)
Am Morgen wars. Wir ritten erst dahin,
Und feiner dachte an ein nasses Streiten,
Gedanken schweiften hin in ferne Weiten,
Der lieben Heimat zu floh unser Sinn.

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 21. Nov.
Nachdem schon zu Ende der Woche eine Abkühlung eingetreten war, machte sich im Laufe der Woche ein weiterer Temperaturrückgang bemerkbar, und in den letzten Nächten herrschte im größten Teile des Landes gelinder Frost.

Dienst meldete, wie es schon eine große Anzahl unserer alten Diplomaten getan hat. Eine Entscheidung aber ist nach seiner Richtung hin gefallen. Sollte ein Wechsel erfolgen, so dürfte er in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erwarten sein.

Der Reichshaushaltsetat. Nur der Tagesordnung der Sitzung des Reichstages am 2. Dezember steht die erste und wohl zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Beschaffung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914.

Provinz und Umgegend.

Thüringen, 20. Nov. Die Kriegsschiffe der Thüringer Landesverteidigungskasse sind der Ausübung der Thüringer Landesvereinsamtschaft die eine außerordentliche Sitzung ab, die sich mit dem Vorschlag für das Jahr 1915 befaßte. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Frage, wie weit die Landesversicherungsanstalt sich an der Kriegsfürsorge zu beteiligen habe.

Deutschland.

Kürst Wilow in Rom? Französische Mütter beschwerten sich, offenbar an Grund italienischer Quellen, schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, daß Kürst Wilow, der frühere Reichskanzler, demnächst wieder in das deutsche Votzgerief palatia in Rom einziehen wird, aus dem er 1897 auswich, als er als Staatssekretär nach Berlin berufen wurde.

Und reiche Ernte hält der rauhe Tod.
Ein Wehgedröhrl hört man durchs Kampffeld flattern.
Und dann ein nach Gewehrmaschinenknattern!
Und rückwärts jagt der Rest in Todesnot.

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt.
12 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Max wurde mit neun Jahren aus der Stadtschneiderei herausgenommen und aufs Gymnasium gebracht, auf dem er bis zur Sekunda regelmäßig glatt verfuhr wurde, von da ab aber ebenso regelmäßig zwei Jahre fast ein Jahr zum Ausruhen in eine höhere Klasse gebracht.

dem Ergehen von Frau und Kindern gefragt wurde und dann antwortete kont: „Unser Einziger habet das Höhere erreicht.“
Und dann endlich kam der Tag, an dem „mein Märchen“, wie ihn die Mutter nannte, „fertig mit's Studieren“ war und die Hochschule verließ und bei der Regierung in D. beschäftigt wurde.

das war er doch durch seine Sparsamkeit, seinen Fleiß und seine Opferwilligkeit. Das mußte er doch einsehen.
So dachte Vater Sedels und redete sich ein, daß sein Einziger weiter, wenn er erst einmal die Väter fremder Leute kitzelt, getreud haben würde, schon einsehen werde, daß man in Vaterhause doch immer am besten aufgehoben sei. Dann würde er sich gewiß auch den Eltern gegenüber zu Wort vernehmen fühlen und recht lieb und nett zu ihnen sein.

verlässiger Seite hört, von seiner schweren Erkrankung, die er sich im Felde zugezogen, auf dem Wege der Besserung. Er hat Beschwerden verleiht und sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Paris in den Oberboden in ein Sanatorium begeben.

† **Nürnberg a. S.** 22. Nov. Der Kommandeur der Magdeburger Jäger, Major E. v. Marcard ist auf dem Felde der Ehre geblieben.

† **Bad-Heilbrunn, 22. Nov.** Mit dem Füllen der Weidung in die Gärten hat man hier begonnen. In den fiskalischen braunhessischen und tollbergschen Forstbezirken sollen dieses Jahr etwa 10 000 Weidungsbäume zum Einpflanzen kommen. Die Bäume werden mit 12 — 24 Mk. je nach Größe, für 100 Stück zum Handel in größeren Städten berechnet.

† **Wurzen, 22. Nov.** Die Stadtverordneten bewilligen 200 000 Mark in Leih für Kriegsausgaben und 2000 Mark für Jäger für die jählichen Truppen.

Merseburg und Umgegend.

23. November.

Den tapferen Kriegern in treuem Gedenken, die dankbare Stadt Merseburg.

In froh und klarem Sonnenschein lag der Friedhof, als die Stadt Merseburg die deutschen Soldaten ehrte, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Wohl schlichte Erdhügel unter noch frischen Kränzen und lebem zu Säupten ein Kennzeichen. Diese Stätte der Ehre wurde gestern Mittag zum Ort besonderer Erhebung. Die Vertreter der Stadt Merseburg, die Herren Stadträte Wolf, Waris, Berger und Wittenburg, brachten dort hinaus der Dank der Stadt Merseburg, einen mächtigen Lorbeerzweig, der zwischen den Gräbern aufrecht, weit sichtbar, gestellt wurde. Kein Wort wurde gesprochen, in stiller Gabe nur, der Männer, in stillem Gedenken dankbar, denen, die hier schlafen.

Wenige waren zugegen, Friede ringsumher, die aber umstanden, sie fühlten mit. Der heilige Dank unserer Vaterstadt an die Helden, deren sterblich Teil ihr anvertraut wurde, ist wie diese Stätte des Friedens: schlicht und groß.

Nun ruhet aus!

Den tapferen Kriegern in treuem Gedenken der dankbaren Stadt Merseburg.

Wir haben die Hülle den Vorber gerecht
Du Blutgemahne. Nun ruhe aus!
Er weiß gar wohl, was Er's gemeint,
Der Tod zu jedem Schick gerecht
In seinem Frieden.
Ihr seid jubal! im Vaterhaus.
Nun ruhet aus!

† **Frosterode, 22. Nov.** Es ist nunmehr in sein drittes Stadium getreten. Die oft noch an die Sommerzeit erinnernden schönen Herbsttage, die dieses Jahr leider recht gering waren, wurden abgelöst durch Tage mit Regen und Wind, in zeitweiser Sturm. Nebelwälder verlegten sehr oft der Sonne den Weg nach der Erde. Das nässliche, unbehagliche Wetter verminderte den allermehr, denn es war ein nur zu günstiger Boden für katastrophale Erscheinungen aller Art. Noch vielmehr beeinflusste dieses Wetter die kriegerische Tätigkeit unserer Truppen, vornehmlich im Westen, die es an der Küste des Kanals ganz besonders zu fühlen belassen. Nun hat der Frost, der vor allem der Schwere, eine Vorwarnung der wohl bald kommenden Winterstürme, das erste Anzeichen nach dem Winterparade meist aber auch auf das Anzeichen vor der für stehende Weihnachtszeit hin. Vielwärtige Empfindungen machen sich wohl bei den meisten bemerkbar, wenn von Weihnachten, dem Feste, das uns Kunde von dem Frieden auf Erden bringt, geschweden wird. Es ist in dieser Zeit wohl am besten, man denkt nicht an die Zukunft, sondern wartet ruhig ab, was der einzelne Tag bringt. Es ist oft gerade genug, was er an Neuem — und auch Aufregendem bringt.

† **Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde der Diagonenmeister der Reg. Landesausnahme im großen Generalstabsregiment 1. u. 2. Pz. und der Detachement im 1. Garde-Reg. Fuß-Regiment, 8. Batterie K. u. K. der Sohn des Formers Karl Kiesel hierseits.

† **Liebesgaben.** Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 72 hat am 18. November in Fremda (Polen) die Liebesgaben des Lokvogt Franzosenkriegs empfangen. Da noch die Merseburger Jäger haben, wird es diese sicher interessieren, zu erfahren, daß selbige mit großem Jubel empfangen wurden, da es der erste große Liebesgaben-Transport war, der dem ganzen Regiment galt. Unsere 72er Landwehr ist jetzt an der Schlacht bei Alesia beteiligt. Es soll dort sehr hergehen und auch schon empfindlich kalt sein.

† **Diejenigen Mannschaften** unseres Landwehr-Battalions, die nach ihrem neuen Bestimmungsorte Culin (Ostpr.) beordert werden sollen, treten ihre Reise morgen früh mit der Eisenbahn 6 41 Uhr an. Sie werden mit Musikbegleitung nach der Bahn gebracht.

† **Ein Bataillon des Regiments Nr. 107** aus Leipzig marschierte heute mittig kurz nach 1 Uhr in unserer Stadt ein und nahm hier seinen Aufenthalt in den Kasernen der Stadt, um die Mannschaften zu stärken. Dieselben hatten einen Kriegsmarsch unternommen, der sie nach ihrer Garnison wieder zurückzuführen wird. Die Mannschaften machten trotz ihres anstrengenden Marsches einen guten Eindruck, wenn man bedenkt, daß es erst kürzlich eingezogene Leute waren.

† **Ein Freund** unseres Wlattes überlieferte uns die Nr. 556 der Berliner Zeitung „Die Post“ vom Montag, den 16. d. Mts., in welcher folgendes zu lesen ist:

Der Sport in der Gefangenenschaft.
In der Zeit vom 1. bis 15. November.

Die empfindend die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland befehligt werden, ist uns hinlänglich bekannt geworden. Nur ungenügend sind jedoch die Maßnahmen, die bei uns ergriffen werden. So sind in dem Mannschafts-Gefangenlager in Köstlin bei Merseburg zur Unterhaltung der Gefangenen

zu h 5 k 6 gekehrt worden. Diese humanitätsförmliche Art doch wohl zu weit. Man macht köstliche Aufschaffungen zum Selbstvertrieb der Gefangenen. Man könnte das Geld doch wirklich für bessere Zwecke verwenden!

Dazu hatte der überlebende geschrieben: „Sollte die Notiz wirklich auf Wahrheit beruhen? Ich mag es nicht glauben, daß in der Hauptstadt der Provinz so unterirdische Menschen wohnen, die noch Geld übrig haben für das Vergnügen unserer ärgerlichen Feinde! Das ist doch eine Gefühlsbulei ärger Art. Als Gegenmaßregel möchte ich den Herren Stadträtern von Merseburg empfehlen, auf dem betr. Vorkaisplatz einen Galgen zu errichten und die freundlichen Geber der Büchseleien daran aufzuhängen.“

Wir haben Gelegenheit genommen, uns davon zu überzeugen, ob beim. in die W 4 r 3 es an dieser Nachricht ist und dabei festgestellt, daß allerdings ein Spielball vorhanden ist, von besten Herkunft die Kommandantur des Barackenlagers nichts weiß. Tatsache ist, daß sich die Gefangenen aus Luppen einen Ball angefertigt haben, den sie sich in der nächsten Weile an die Schuld der Lustwahn versetzen. Der K. V. aus Freyburg 11. Heften, die sich in der nächsten Weile über das Ziel hinaus und hätte wohl besser getan, etwas zurückhaltender zu sein. Doch läßt sich dies aus gewiß gerechtfertigter Empörung erklären. Über das große Publikum liegt es etwas und zieht ungerichtet die Schiffe. Man soll auch hier das Kind nicht mit dem Bade ausschütten oder auch die Mäde einen Gedanken machen, überaus die Gefangenen. Vielmal weilt ist doch durch die erbärmliche Neugierdekrämer schon angedrückt worden.

— Einer anderen Nachricht über unser Barackenlager begegnete ich in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die je sehr weit verbreitet sind. Sie lautet: „Unerschämtes Benehmen der gefangenen Engländer. Eigentümlich ist, was ihnen in dem Barackenlager zugeteilt ist, das Benehmen der englischen Gefangenen in die Öffentlichkeit. Die Post scheint diesen Herren nicht zu behagen. Als es jümt Erben mit Völschleisch gab, sollen sie die Erben sich auf den anderen Gang geleitet und sie mit den Fingern der anderen Hand den Wagnismännchen ins Gesicht geschöpft haben. Sprung haben mit Sammeln machen, überaus häßlichem Lachen vor den Augen der Wachen auf die Erde geschleift haben. Das dieser rohe Umgang ihnen ganz ungelöst durchgegangen sei, wie ebenfalls erzählt wird, halten wir wohl für möglich. Aht Tage hatten bei Waller und Schöcher Prostitution und Schlägen auf den Kopf. Diese Missetat ist recht mit der Strafe angeht, die rohen Brutalität, mit der die Engländer unsere unglücklichen Landsleute in den Konzentrationslagern hungern lassen.“

Daselbe stand auch in der ebenfalls viel gelesenen „Halle'schen Zeitung“. Es ist hier festgestellt worden, daß kein wahres Wort an der Sache ist. Was würde wohl auch ein deutscher Landsturmmann als Vorkaisplatz in ein Festzelt. Die erste Zeit ist wohl dem angehen, daß man sich an solchen in manchmal geteiltvoller Wichtigkeit vorgebrachten Geschichten erfreuen könnte.

† **Wahndienst des Roten Kreuzes.** Ein sehr erfreuliches Ergebnis erzielte der Wahndienst vom Roten Kreuz, der sich die Verpflegung der durchziehenden Truppen und einzelnen Pionierleistungen zur Aufgabe gemacht hatte. Durch das große Wohlwollen der Merseburger Geschäftsleute, die bereitwillig Lebensmittel und Geldmittel unentgeltlich zur Verfügung stellten, und durch viele freiwillige Helfenden von Merseburgern und Durchziehenden ist die Tätigkeit des Roten Kreuzes am Bahnhof nicht nur ohne Anknüpfung der dem Roten Kreuz zur Verfügung stehenden Gelder, sondern sogar in der Lage, 116 40 Mk. an das Rote Kreuz anzuliefern. Das Rote Kreuz spricht allen Spendern von Liebesgaben für den Wahndienst seinen herzlichsten Dank aus. Es glaubt im Einverständnis mit den Spendern zu handeln, wenn es von einer Aufzählung der Namen und Spenden absticht.

† **Bekanntmachung betr. Weihnachtspatente.** Von amtlicher Seite wird auf folgende wesentliche Abweichungen aufmerksam gemacht, die sich nach der amtlichen Bekanntmachung des Kriegsministeriums gegenüber den Bedingungen in der ersten Bekanntmachung für die Weihnachtspatente nach dem Feldgesetz (Weh-Gesetz) in der Zeit vom 23. bis 30. November ergeben. Alle Patente müssen mit Begleitadresse (Vorkaiskarte) aufgestellt werden. Wenn Papp-Lettens zur Verwendung benutzt werden, müssen sie mit Leinwand umhüllt werden. Dieselben Anordnungen haben sich auf Grund der Bestimmungen, die bei der ersten Zulassung der Patente gemacht worden sind, als notwendig erwiesen. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

† **Schuldliche Fürsorge für Kriegesgräber.** Der Wögan. Ober-Bezirkamt erläßt nachstehende nachgelagerte Verfügung, die alleinig darüber festsetzt, was als notwendig erachtet. Erfolgt die Aufstellung der ersten Patente, so ist der Vorkaisbogen von 25 Pf. zweifach gleich durch Aufkleben von Marken auf der Vorkaiskarte, nicht auf dem Paket, zu verzeichnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

merken soll man, daß hier ein Leben ganz besonderer Art das Ganze trägt. Große Aufgaben erwarten Männer und dasingerichtet, deren Kraft und Arbeit für das Vaterland sich unerhöflich war; manche Hoffnungen sind ins Grab gesunken. Nur gilt es einzutreten in die Lücken; die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht aber trauern. Die deutschen Männer sollen ihre Kraft fürs Vaterland verdoppeln; die deutschen Mütter sollen sich fähigen, um ihre schützenden Gewänder zu Männern zu erziehen, ein neues Geschlecht so heranwachsen, der großen Opfer wert! Im Geiste sollen wir die Hand zum Schwure:

Immer soll, was ihr vergossen,
Euer Blut uns nicht vergessen,
Immer soll's vergesselt sein,
Ihr wir das, was wir geloben, dann ehren wir die
gestorbenen Toten in würdiger Weise, und: Deutschland
wird leben!

In dem Bericht über den Kreistag hatten wir
unsern Lesern mitgeteilt, daß die Hälfte der von der
Stadtverwaltung zu Kriegszwecken bereits
verwendeten 16000 Mark vom Kreise zurückgefordert werden.
In dieser Sache sind noch nicht nur die Ausgaben der
Einquartierungslisten enthalten. Was sonst be-
reits von der Stadt in den fast 4 Monaten des Krieges
geleistet worden ist, geht weit darüber hinaus. An
Rechts-Unterstützungen für bedürftige Angehörige von
Kriegsteilnehmern sind von der Stadt verlegt worden
61 140 Mark, häusliche Unterhaltungen sind bisher gezahlt
38 800 Mark; steuerpflichtige Einkommen sind mit
210 Mark; aus ungenutztem Mitteln 1435 Mark ver-
sagt, Arbeitslose, d. h. nur Gebrechliche und in der
Tabakverarbeitung Beschäftigte haben 540 Mark erhalten.
Die von der Militärverwaltung erhobenen und noch zu er-
hebenden Ansprüche sind richtig gewachsen, da die Heer-
verträge, in der Besondere die Besondere Bestimmungen
dem Landwehrbataillon zugewiesen werden; ihre Unter-
bringung ist oft mit Schwierigkeiten verbunden. Gleich-
zeitig sei bemerkt, daß der vom Magistrat gestellte An-
trag vom Kreistage unter der Bedingung bewilligt wor-
den ist, daß bei etwaigem Verkauf der gelieferten
Deden um die Hälfte des Ertrages dem Kreise überlassen
wird. Hierbei ist dem Besonderen Besondere Bestimmungen
gehörigste Anerkennung zuteil werden für die Bewäh-
rung aller zutage tretenden Schwierigkeiten, die wahr-
lich nicht gering sind!

* Aushebung von Lastkräften. Am 26. November
mittags 2 Uhr findet auf dem Aulandplatz hierseits eine Aus-
hebung von Lastkräften statt. Die Schlitten werden auf dem
Feld durch die Besondere Bestimmungen Besondere Bestimmungen
meister, in den Städten durch die Polizeiverordnungen beord-
net. Die Anforderungen haben die Schlittenbesitzer unter allen Um-
ständen Folge zu leisten.

* Auf Wunsch teilen wir mit, daß die in vor-
erwähnte Festschme eines Besondere Bestimmungen
von 72 Infanterie-Regiment auf Veranlassung eines Besondere
Wahns in einer privaten Speiseanstalt beim unbedingten
Sammeln von Gaben für das Rote Kreuz auftritt und
der Polizei zuführt.

8. Grenzp. 23. Nov. Den Heidenhof fürs Vaterland
starb am 28. Oktober der Infanterie im Regiment Nr. 179,
1. Kompagnie Friedrich Gehliger von hier.
2. G. W. 20. Nov. Mit dem Eiferen Kreuz ausge-
zeichnet wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde der
Kanonier Paul Wiese vom Feldartillerie-Regiment
Nr. 74 und von hier gebürtig.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 20. Nov. Harte Strafe für einen
Vogelstrolacher. Der Gärtner A. hatte sich bei
einer Frau M. in Wertheim eingemietet und ihr dabei
vorgeworfen, daß er ein Haus in Halle gerichtet habe.
Aberden hatte er ihr erzählt, daß er bei einem Herrn
S. beschäftigt sei, und bemerkt in der Folgezeit
angestellt würde. Als er nun am ersten Sonnabend die
fällige Miete und Kost zahlen sollte, im ganzen
etwa 8 Mk., verweigerte er die Frau, verschwand dann
aber sofort. Nun mußte sich der Mann vor der Halle-
schen Strafkammer wegen Betruges verantworten. Da-
rauf wurde er ein halb Jahr Haftstrafe, das Gericht
ließ noch einmal Miete walten und hielt eine Gefäng-
nisstrafe von ein und einem halben Jahre
für ausreichend. Außerdem wurden dem Angeklagten
die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf
Jahren aberkannt.

1. Ein Landesverweigerer in den Reichsländern verurteilt.
Das Kriegsgericht in Neubrandenburg verurteilte den
Wirt Carl Drommenschlager von Senzheim wegen voll-
ständigen Landesverrats zu 12 Jahren Zucht-
haus und 5 Jahren Ehrverlust. Drommenschlager hatte
den ihn fragenden deutschen Soldaten wesentlich die An-
wesenheit von Franzosen und das Vorhandensein eines
Schützenkorps in nächster Nähe keines Anwehrens ver-
schwiegen, um die Patrouille der Franzosen in die Hände
zu treiben.

1. Ein schwerer militärischer Verstoß machte
sich am 4. Oktober in Gera-N. der im Hof geborene
Graf-Feldwebel vom Reservebataillon des Infanterie-Regi-
ments Nr. 96, Ernst v. H. schuldig. Dem Befehl, aufzustehen, lei-
stete er nicht Folge, sondern schimpfte laut, sprang schließ-
lich auf und verlegte dem Interoffizier einen derben
Stoß gegen die Brust. Die Aufforderung, mit zur Wache
zu kommen, blieb erfolglos. Der öffentliche Kläger be-
tonte, daß die geringste Strafe für den fälschlichen An-
spruch in bezug auf die 10 Jahre Gefängnis betrage. Diese
Forderungen er, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft
sei. Der Gerichtshof erkannte wegen Achtungsverletzung,
fälschlichen Antritts und Ungehorsams, vor verarmtem
Mannschaft, begangen im Felde, auf 10 Jahre ein ein-
Monat Gefängnis.

Versicherungswesen.

Deutsche Militärent- und Lebens-Versicherungs-
Anstalt A.-G. in Hannover. Vom 15. Oktober bis ein-
schließlich 4. d. Mts. gelangten an ins Herz eingestellte
Verstorbene bzw. deren Angehörige 5 969 000 Mk. zur
Auszahlung, d. h. nämlich eine Summe von rund 800 000
Mk. Die Ausschüttungen erreichten ihren Höhepunkt am
26. Oktober. An diesem Tage wurden 709 Posten mit

441 000 Mk. erlegt. Damit stieg die Summe der seit
Kriegsausbruch geschalteten Versicherungskapitalien auf rund
15 Millionen Mark. Nachdem inzwischen die durch die
Mobilmachung veranlaßten harten Auszahlungsanmel-
dungen ihre Erledigung gefunden haben, werden die jetzt
noch nachträglich zur Anmeldung kommenden Auszahlungen
prompt nach Eingang der bedingungsgemäß erforderlichen
Unterlagen reguliert.

Vermischtes.

* Eben Sebins Bekehrnis. Aus Stockholm wird
berichtet: Infolge der Angriffe, die der Präsident der
Geographischen Gesellschaft zu Paris Lemire de Bilers in
den französischen und englischen Presse gegen Eben Sebini
gerichtet, veröffentlicht Sebini heute einen offenen Brief
an diesen, worin er dessen Auslassungen über die Bereit-
genheit zum Behalten der französischen Ausgehungen ent-
gegensetzt, aber erklärt, wenn die französische Regierung
öffentlich Sebini's Auffassung teile, wolle er das Kom-
mandeurkreuz der Ehrenlegion der französischen Regierung
zur Verfügung stellen. Sebini widerspricht ferner der Be-
hauptung, daß er in Deutschland unter Protektion des
Kaisers eine trügliche Agitation gegen Frankreich geführt
habe, vielmehr habe er die wärmsten und aufrichtigsten
Sympathie für Frankreich Ausdruck gegeben, nur habe er
die Politik beobachtet, die Frankreich in das Unglück ge-
trieben habe, von dem die nordwestlichen Provinzen jetzt
heimgejagt wurden. Er mache aber kein Hehl daraus,
wenn auch sein Vaterland vollständig neutral sei, daß er
persönlich mit Leib und Seele auf Deutschlands
Seite stehe.

* Die Lage der deutschen Zivilgefangenen in Rußland
scheint sich bei der moskowitzischen Vorkämpfe noch weiter
verschlechtert zu haben. Die Kopenhagener „National-
tidende“ meldet nämlich aus London: „Central News“
berichtet aus Petersburg, die Regierung sei unzufrieden,
wie sie sich gegen eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger
zu verhalten habe. Eine große Anzahl Deutscher ist bei
Beginn des Krieges nach Schweden geflüchtet worden, was
jetzt bequemt wird, da sie besser als Gefangen für russische
Arbeiter in deutschen Bodeorten und 2 Millionen russischer
Landarbeiter zurückgehalten worden wären.

* Der Zentralvorstand des in Genu Italien verbreiteten
Landarbeiterverbandes mit dem Sitz in Bologna beschloß,
der Krönung des Kaiserthums in Deutschland zu begegnen
sich die Absicht zu fassen, die absolute Neutralität Italiens
entgegenzusetzen.

* Pflögliger Tod. Der Vater Prof. Hermann Emil
F. h. l. wurde während einer Sitzung im Düsselbacher
Mallfassen von einem Schlaganfall betroffen, der seinen
fortwährenden Tod herbeiführte. Seine Frau ist bei
beginn des Krieges nach Schweden geflüchtet, er
auf der Düsselbacher Rumpfbank und war von 1889 bis
1895 Leiter der Düsselbacher Arbeitervereine. Er hat zahlreiche
Wände- und Defensivwerke ausgeführt.

* Das löbliche Augenlicht. Eine unbeschreibliche Freude
widerfuhr in Dortmund auf dem Bahnhof einem verwundeten
Soldaten. Bei einem Besuch an der belagerten Front
hatte er einen schweren Verlust der Augenwurzel
erlitten und beide Augen äußerlich beschädigt hatte.
Man hatte den Verletzten von „Schlaglichte“ mit einem
großen Verband um die oberen Kopftheile halb in die
Ferne geschickt. Da er dem Verbandwechsel bis zum
Anfangs nicht widerstand, wurde er immer gelassener,
er ist blind. Eine unbeschreibliche Freude erliefte den Vater-
landsverteidiger, als er beim Wechsel des Verbandes dies-
mal bei klarem Bewußtsein sehen konnte. Auf Speise und
Trank verzichtete er; er wollte immer nur in die Straßen
der untergehenden Sonne sehen. Sämtliche An-
welder waren bereit gerührt, daß ihnen die Tränen
in den Augen standen.

* Die Beschlagnahme deutschen Eigentums auf der
Vnorer Ausstellung. Auf die Beschlagnahme eines Münchener
Interessenten an das Auswärtige Amt ist die Antwort
erfolgt, daß der kaiserliche Gesandte in Bern bereits vor
längerer Zeit erfuhr wurde, durch Vermittlung des ameri-
kanischen Gesandten feststellen zu lassen, ob die Majorität
die Stadtbehörden in Vnora hätten die deutschen und öster-
reichischen Passanten der Internationalen Vnorer Aus-
stellung mit Beschlagnahme belegen lassen und die Aus-
stellungsgesellschaft die am Vnoren der Stadt ver-
antwortung trifft. Der Gesandte ist weiter beauf-
tragt worden, zum Ausdruck zu bringen, daß die fran-
zösischen Agenten in Vnora die in der Stadt befindlichen
auf der Vnora in Leipzig sich unter polizeilichem Schutz be-
finden und nicht beschlagnahmt sind, daß sich die
kaiserliche Regierung aber geneigt sehen würde, auf die
französischen Ausstellungsgegenstände in Leipzig Hand zu legen,
falls die Zeitungsnachricht zutrifft. Die Antwort der
französischen Regierung steht noch aus.

* Eine aus Frankreich nach Italien verschickte Vrie-
staube. Ein auf den waldigen Höhen am Lago Maggiore
auf einem Bärhänge befindlicher italienischer Jäger sah,
wie aus Strela gemeldet wird, einen in der Luft schweben-
den Vogel, den er mit einem sicheren Schusse herunter-
holte. Als er das Tier aufhob, bemerkte er, daß es eine
Vriehtaube gewesen halte. Unter der Fellehaut befanden
sich zahlreiche Schriftchen, die eigentlich eine Geheim-
nachricht darstellten. Man konnte auf die Worte: „Gadre“
und „Gauptanartier“ lesen. Auf einem am Beine des
Tieres befindlichen Ringe las man weiterhin die ein-
gegravierte Aufschrift: „36578/Vnoro-Büchli“. Augen-
scheinlich war die Vriehtaube von Sade nach dem Kriegs-
schlaube abgelassen und von ihrem Wege abgetrieben
worden.

* Die Trunkenheit in London. Aus Amsterdam wird
gemeldet: Ein von London heimgekehrter behauptet, daß
man jetzt in London so viele Betrunkene sehen
kann, wie nie zuvor. Die Männer haben sich anwerben
lassen und vertrieben einen Teil des erbeuteten Geldes
auf ein Glas Wein, und auf Schritt und Tritt trifft man
betrunkenen Soldaten in Uniform mit ihren gleich-
falls betrunkenen Frauen, die oft Kinder an der Hand
mit sich zerren, was den schrecklichsten Eindruck noch wider-
licher macht. Da sich die Soldatenfrauen schon am frühen
Morgen betrinken, darf ihnen, wie berichtet, nimmlich erst
von 12½ Uhr mittags an ein Teil des erbeuteten Geldes
Vofahrt verweigert werden. In London wird die Ar-
beitslosigkeit zum großen Teil künstlich er-
zeugt, um dem Heere Soldaten auszuwerfen.
Es haben viele Ober- und Arbeiter und Angehörigen ent-
lassen. Wenn diese sich dann anderwärts melden, so heißt
es: „Sie sind ja groß und stark, sehen Sie nur aus Sie.“
Wer nun die Stellung und Arbeit los ist, läßt sich aus
„Patriotismus“, in diesem Falle gleich Hunger, amwerfen.

Unseren tapferen Krieger.

Ihr jagt hinaus, ihr tapferen Söhne,
Hinaus zum Kampf in Feindesland;
Habt dort viel Eist und Thid erfahren
Nebenher Deutschen hiellet Stand!

Ihr kämpft tapfer, tadelsunthaft
So oft und schon so manches Mal.
Die Kunde floß so froh und hurtig
Durch's Vaterland — oft groß an Zahl.

Der Feinde viel und allerwegen
Wart ihr auf Deutschlands Eh' bedacht!
Ihr moar' dem Feind nie unterlegen,
Sob's Vaterland so treu bedacht!

Sie haben's all erfahren müssen,
Die Deutschen zwangen zu dem Krieg,
Und alle Welt, sie soll es wissen,
Doch ihr nicht ruht bis zu dem Sieg!

Sie haben's all an sich erfahren,
Ihr habt es ihnen angedröhrt,
So Deutschlands Helden hergehahren,
Sie brachten nur dem Feind den Tod!

So kämpft denn io tapfer weiter
Und haltet aus und ruht nicht eher,
Bis ihr begangen der Feinde Ehrtrier
Durch euer Schwert und Mut io lehr.

Und habt ihr dann den Feind geschlagen,
Doch ihr es hat' vom Feind den Lohn,
Dann könnt ihr von Feinden lachen:
Für Vaterland, ihr Reich und Thron!

Dann „Heil Euch“ und dem Vaterland,
Doch ihr es hat' vom Feind bedacht.
Dann danket Gott, der treu gemahrt
Das Vaterland zur Herrlichkeit!

Fritz Frank.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 23. Nov. (Großes Hauptquartier.) Die
Kämpfe bei Nicopoli und Ipern dauern fort. Ein kleines
englisches Geschwader, das sich gemeinlich der Küste näherte,
wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der
englischen Marinengeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnen-Wald gewannen wir Schritt für Schritt
Hohen. Ein Schützengraden nach dem andern, ein Stütz-
punkt nach dem andern wird den Franzosen entziffen.

Zugleich werden dort Gefangene gemacht. Eine
gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellung östlich der
Motel wurde durch unsere Gegenangriff verhindert.

In Thüringen ist die Lage unverändert. In Polen
scheint das Aufsteigen neuer russischer Truppen auf die Nisch-
litz-Warschau die Entscheidung noch hinaus.

In der Gegend Gornostan und nordöstlich Krasen wer-
den die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 23. Nov. Der türkische Gesandte in Sofia
ist zum Berichterstatter an der Porte eingetroffen. Die türkisch-
bulgarischen Beziehungen sind im Gegenseitigen der anderen
Medlungen enger und vertraulicher geworden.

Eisenbahnunglück bei Stendal.

Stendal, 23. Nov. Das Kgl. Eisenbahn-Betriebs-
amt teilt anlässlich mit, daß heute nach der D-Zug West-
falen in Bahnhof Schönflüßerbad am ersten Güterzug
ausgefahren ist. 5 Personen tot, 13 verletzt, 2 schwer.
Der Materialschaden ist erheblich. (W. T. B.)

Produktenbörse in Leipzig am 21. November.	
Weizen still	60/65
inländisch	260—285
feuchter unter Notis	Argentin 208—215 B.
Argentin	208—215 B.
Russischer 222—226 B.	
Manitoba 226—232 B.	
Roggen still	inländisch 220—225 B.
inländisch	180—195 B.
Preiser	—
Gerste, Brau-	ernte, hief. 211—250 B.
ernte über Notis	Saalgerste 200—210 B.
Saalgerste	200—210 B.
ernte über Notis	Wahl- und Futterer. 148
Wahl- und Futterer.	148 bis 168 B.
Haber ernte	inländisch 218—224 B.
inländisch	218—224 B.
ausländisch	—

Reklameteil.

Dr. Oetker's **GUSTIN**
für Suppen und Tonken. Nie wieder das englische
Monacamin. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfennig
überall zu haben



Pallabona unerreichbar
trockenes
Haarentfernungsmittel, entfaltet die
Haare rationell auf trockenem Wege,
macht sie locker und leicht zu entfernen,
verschleudert Pulver, der Friseur vermischt
keinen Quitt, reinigt die Kopfhaut. Ge-
schäftl. Aergst empfohlen. Dosen Mk. 1,50 und 2,50 bei
Damenfriseur, in Parfümerien. Nachahmungen wolle
man meiden.

Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botanik — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 275. Dienstag den 24. November 1914. 41. Jahrg.

Wehrkraft und Sozialversicherung

Le. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, hat sich kürzlich in dem Sinne geäußert, daß die deutsche Arbeiterfürsorge eine wichtige Quelle der deutschen Wehrkraft sei. Andere maßgebende Stimmen von Fachleuten haben sich in demselben Sinne ausgesprochen. So führte dieser Tage Landestat Dr. Schmittmann — Düsseldorf in einem Aufsatz der „Köln. Volkszeitung“ über das Thema „Der Krieg — ein Sieg der deutschen Sozialversicherung“ aus, wie die deutsche Arbeiterversicherung eine Kriegsvorbereitung in großem Maßstabe gewesen sei.

Die Arbeiterversicherung erhielt, so sagte Schmittmann auseinander, zahlreiche Kräfte, die sonst einem vorzeitigen Siechtum anheim gefallen wären; sie verhinderte, daß die Industrialisierung Deutschlands eine Verelendung der Volksmassen im Gefolge hatte. Die Opfer, die die Industrie für die Arbeiterversicherung gebracht hat, machen sich jetzt glänzend bezahlt, indem sie ein Volkstum gegen die bei ungenügender Wehrkraft drohende Vernichtung der Industrie sichern. Schmittmann sieht aus alledem aber auch folgende Lehre für die Zukunft:

„Was nützt uns der glänzende Waffenbesitz, wenn danach dem deutschen Volke die Kinder fehlen, die in die Fußstapfen unserer Soldaten treten, um das durch sie Ertrungene auszubauen! Also Wuterzahn, Säuglingspflege, Kinderfürsorge in erhöhtem Umfange, das ist die soziale Frage der nächsten Zukunft. Und die Sozialversicherung ist die berufene Trägerin dieser Aufgabe. Schon sind die Grundlagen gelegt, aber nach glücklicher Beendigung des Krieges wird noch eine Ausgestaltung der hier vorgesehener Maßnahmen nicht zu umgehen sein. Menschenökonomie tut uns nach dem menschenmörderischen Kriege not!“

Dieser Auffassung aus sachmännlichem Munde wird man auch in politischen Kreisen durchaus beifolgt. In diesem Zusammenhang sei noch des Schreibens gedacht, das der Leiter einer der obersten deutschen Versicherungsbehörden, der kürzlich in Deutschland die Einrichtungen unserer Sozialversicherung studiert hat, an einen deutschen Fachmann richtete. Er gibt der hohen Wertschätzung der deutschen Arbeiterversicherung und ihrer Bedeutung für Deutschlands Wehrkraft folgendermaßen Ausdruck:

„Als ich die Leitung meines jetzigen Amtes übernahm und mir der Betrieb der deutschen Sozialversicherung noch fremd war, war ich mir sofort bewußt, daß ich auch auf diesem Gebiet in Deutschland Verbindungen suchen müsse. Ich bin dankbar für die mir bei meinen Studien erwiesene Freundlichkeit, ich bin voller Bewunderung über das Geschick und wage es, die Hoffnung auszusprechen, daß ich auch für die Zukunft die Beziehungen aufrecht erhalten darf zur deutschen Arbeiterversicherung, deren Lehren deshalb für die Entwicklung unserer Pensionsversicherung so wertvoll sind, weil sie uns Zeit, Kosten und viele Zertümler während der Entwicklungsperiode ersparen werden. Ich möchte diesen Brief nicht abschließen, ohne meine Bewunderung auch darüber zum Ausdruck gebracht zu haben, daß es dem deutschen Volke während eines Krieges nach zwei Fronten in so hervorragender Weise gelungen ist, sowohl auf ökonomischem als auch auf sozialem Gebiete die Ordnung und die laufende Arbeit beizubehalten. Nach meiner Auffassung ist dies fast ebenso sehr ein Zeichen der Volkskraft wie die auf den Schlachtfeldern geleisteten Beweise zielbewußter und rastloser Vorbereitung.“

Die „Deutsche Arbeiterzeitung“, die diesen für uns Deutsche so ehrenvollen Brief abdruckt, bemerkt dazu, es scheine eben das ehrenvolle Schicksal Deutschlands zu sein, daß es für die menschliche Kultur die mißsamme Pionierarbeit zu leisten habe. Auch der Krieg, den wir jetzt führen müssen, ist eine Pionierarbeit im Dienste der menschlichen Kultur; solche Arbeit aber übernehmen wirklich nur Völker, in denen eine besondere Lebenskraft wirksam ist. Auf politischem und

sozialem Gebiete ist das deutsche Volk zum Vorläufer berufen, und diese Tatsache ist es, die am lauteften seine innere Macht und Stärke verkündet! — Auf diese ihm vom Organ der deutschen Großindustriellen mit Recht zugewiesene Rolle vermag Deutschland in der Tat stolz zu sein.

Zur Kriegslage Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 22. Nov., vorm. (W. T. B.)
Amtlich wird gemeldet:
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.
In Polen wird nach dem Sieg gekämpft. Das hieren läßt sich nicht, in Gegend Lodz und bei Czarnohau dauert fort.

Der Fliegerangriff auf die Friedrichshafen- Luftschiffhalle.

Friedrichshafen, 22. Nov. Zu dem gezielten Angriff englischer Flieger auf die Luftschiffhalle wird noch folgendes gemeldet: Die beiden englischen Flieger wurden um die Mittagsstunde von Konstanz aus geschickt, als sie in der Richtung auf Friedrichshafen flogen. Die militärische Bewachung in Friedrichshafen wurde sofort verständigt. Am 14 Uhr erschienen die beiden Flieger über Friedrichshafen und machten zuerst einen raschen Umanöver über der Stadt. Sofort begann das Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer vom hiesigen Ballonabwehrkommando unter Oberleutnant Salzer gegen die beiden englischen Flieger. Aber der Juppel-Ballonhalle kam der erste der Flieger bis auf 300 Meter im Gleitfluge herab und warf Bomben aus, ohne indes Schaden anzurichten. Der Benzinhälter des Flugzeuges wurde durch Maschinengewehrfeuer durchlöchert, so daß das Benzin ausströmte und der Flieger sich zu einer ungenutzten Landung gezwungen sah. Der zweite Flieger wurde durch das Feuer der Juppel-Ballonhalle in die Höhe gedrückt und wurde durch das Feuer der Juppel-Ballonhalle in die Höhe gedrückt und wurde durch das Feuer der Juppel-Ballonhalle in die Höhe gedrückt.



Die Opfer der Bombenwürfe.
Friedrichshafen, 21. Nov. Durch die Bombenwürfe des herabgeschossenen Fliegers, der am Kopf und an der Hand schwere Verletzungen aufwies, ist ein 21 Jahre alter, aus der Schweiz gebürtiger Schneidergeselle namens Wiedmann auf der Stelle getötet worden. Zwei Frauen wurden schwer verletzt, eine am Kopf und an der Achsel, der anderen wurde der linke Unterarm weggerissen.

Die deutschen Angriffe in Flandern.

Genf, 22. Nov. Festiges Schreitelben konnte die vom besten Geiste besetzte deutsche Infanterie nicht abhalten, an drei Stellen Angriffe zu unternehmen, die der neuere französische Tagesbericht als Verdienste bezeichnet, doch ohne das Zurückweichen der französischen Verteidiger zu gewähren. Dagegen bestätigt die Sofort-Note rückwärts den prächtigen deutschen Erfolg beim Orte Chauvencourt, dessen nennbar durchaus gesicherter Vollbesitz von bedeutendem taktischen Werte für die Deutschen ist.

Englands letzte Anstrengungen.

Gravenhage, 22. Nov. Aus den verschiedensten Nachrichten geht deutlich hervor, daß die englische Heeresleitung im Begriff steht, eine bedeutende offensive militärische Operation der Front in Nordbelgien vorzunehmen. Mäßig schwere Selbstgeschütze sind nach Boulogne und Dünkirchen unterwegs, doch sei eine dreimal stärkere Zufuhr bis zum Monatsende zu erwarten. Die „Times“ veröffentlichten Briefe einer Anzahl englischer Offiziere, die ihren letzten Anblicken über die Herabsetzung der letzten Fronten der deutschen Truppen ausdrücken. Ein General schreibt: Alle bisherigen Nachrichten sind einfach erlogen. Die Deutschen sind tapfer, ihr Mut, ihre Organisation und ihre Leitung sind hervorragend und werden von keiner anderen Truppe übertroffen. Die Deutschen stimmen in Massen immer wieder gegen unsere Luftgrößen und Maschinengewehre, sie sind niemals niedergeschlagen und stets die Angreifer. Ich bin voll Bewunderung für sie.

Die Belgen leiden unter der Kälte.

Das kalte und nasse Wetter an der Yser ist für die Ybner und Arrasener untraglich. Nach einer Meldung des Temps aus Paris mußten sie schleunigst abtransportiert werden und zwar für immer. Zu ihrer Ablösung werden schleunigst 16 000 Mann Marineinfanterie und Territorialtruppen nach Nordfrankreich gelangt.

Das veraltete Belgien.

Aus Rosendaal wird dem „Bot.“ gemeldet: Am Donnerstag wurden im Yserbecken sieben belgische Offiziere interniert, die am 5. November von König Albert mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet worden waren. Sie gehörten zum 2. Infanterieregiment. Als sie von Landsleuten befragt wurden, weshalb sie die Reihen, in denen sie so tapfer gekämpft, verlassen, da entgegen einer der Offiziere: „Weil wir es satt haben, unsere armen Soldaten den herzklopfen und bloß um ihr eigenes Geld besorgten Briten zu Liebe ins Feuer zu jagen. Wir leiteten den Mannschaften zur Gefahrenflucht. Die Leute für eine Chimäre zu opfern, ist ein Verbrechen. Glaubt ja nicht, daß der König mit dem Niederemeln seiner braunen Belgier einverstanden ist. Was soll er aber tun? Seit seiner letzten Begegnung mit den Deutschen hat er sich und seinen Landen den Franzosen und Engländern verschrieben. Ein Sklave ist er heute, kein Herrscher mehr. Ob die Deutschen aus Belgien vertrieben werden oder nicht — mit unserem freien Vaterland werden es ein für alle Mal vorbei. Bist du ja nicht ein, daß das neue Belgien unabhängig sein wird. Wir sind verkauft und verraten — mehr kann ich euch nicht sagen.“

Englands Vorhülfe an die Kolonien.

Wie jetzt bekannt wird, hat die Regierung den autonomen Kolonien folgende Vorhülfe gewährt: Kanada 12 Millionen, Australien 18 Millionen, Südafrika 7 Millionen, Neuseeland 5 250 000 Pfund Sterling. Man schätzt die Kriegskosten für Kanada auf zwanzig Millionen (400 Millionen Mark) jährlich.

Der Geetrieg.

Die Beschädigungen des Kreuzers „Glasgow“.
Der englische Kreuzer „Glasgow“ ist in Rio de Janeiro eingetroffen, um den Schaden auszubessern, den er im Kampf an der atlantischen Küste mit den deutschen Kreuzern erlitten hat. Das Schiff weist im Kumpfe fünf große Löcher auf. Die Besatzung erzählt, daß einige Minuten nach Beginn des Kampfes eine der 225-Pennimeter-Ranonen der „Good Hope“ fast vollständig geworden sei und das Pulvermagazin explodiert sei.

Die englische Minenperze in der Nordsee.

Die englische Admiralität teilt mit, daß die Schiffe wegen der Ausbreitung des Verteilungssystems durch Minen vom 27. November ab verifiziert sein sollen, vor dem 11. März 1915. Die Schiffe sollen aufzunehmen, da es außerordentlich gefährlich ist, ohne Vorwissen in diese Häfen einzulaufen oder sie zu verlassen. In der Frage kommenden Häfen sind in den Küsten und Flussmündungen des Jumbur, Lüne, Flitzh of Forth, in Morog-Bitch sowie in Scapflow.
Gravenhage, 22. Nov. Nach vorige Woche behaupteten die Regierungen Englands und Frankreichs durch amtliche Mitteilungen, Deutschland habe das Befahren der Nordsee und selbst neutraler Küstengewässer unmöglich gemacht. Dies wird nunmehr von neutraler Seite selbst widerlegt. „Belgier“